

Container statt Neubau

Sonderausstellung „Reden wir über Bossard“ startet an der Kunststätte

Ein türkisfarbener Seecontainer neben Backsteinexpressionismus. Geht das? Dieses Experiment wagt die Kunststätte Bossard mit ihrer Jahresausstellung „Reden wir über Bossard“, die sie in einem ungewöhnlichen Ausstellungsraum präsentiert.

Seit dem Sommer 2020 plant Volontärin und Projektleiterin Viktoria Nixdorf die Ausstellung für die Kunststätte, die die besondere Kommunikation zwischen Museum, Presse und Öffentlichkeit der vergangenen 2 Jahre in den Fokus rückt. Sie erklärt: „Im November 2019 stellt die Kunststätte Bossard das Projekt „Bossard neu denken“ öffentlich vor. Mit dem Bau eines neuen Gebäudes will die Kunststätte den Museumsbetrieb zukunftsfähig machen. Dieses Projekt wurde in der Öffentlichkeit und in den Medien stark diskutiert.“

Insbesondere die Person Johann Michael Bossard und seine Haltung zum nationalsozialistischen Regime in Deutschland gerieten dabei in den Mittelpunkt. Die Sonderausstellung zeigt den Beginn und die Entwicklung der kontroversen Diskussion. „Die Ausstellung lebt von Zitaten und Texten. Bei der Auswahl war uns wichtig, möglichst divers und dabei objektiv vorzugehen. Die Ausstellung soll Anstoß zu einer offenen Diskussion sein“, so Nixdorf.

Raum für die Ausstellung bietet ein 2,5 x 6 Meter großer Seecontainer, der auf dem Gelände an geeigneter Stelle positioniert wird. Die Wahl des Containers ist konsequent mit dem Inhalt der Ausstellung verknüpft, denn sie zeigt den Ursprung des Konfliktes, das Neubauprojekt als Gegenentwurf zu den begrenzten und einschränkenden räumlichen Arbeitsbedingungen vor Ort.

Neben der äußeren Gestaltung des Containers mit Silhouetten, bietet der Seecontainer fest installierte Ausstellungstafeln, die thematisch und chronologisch gegliedert sind. Kurze und informative Texte werden von Fotos und Grafiken begleitet. Ein Zeitstrahl vermittelt die zum Teil kurz aufeinanderfolgenden wichtigen Ereignisse visuell. Bedeutendes Medium der Ausstellung ist eine Audiostation mit Zeitungsausschnitten, Leserbriefen und Zitaten, die als interaktives Besucherelement die Ausstellung belebt.

Eine offizielle Eröffnung der Ausstellung ist wegen der Corona-Auflagen nicht möglich. Ein virtueller Startschuss der neuen Ausstellung ist auf youtube und facebook ab sofort die kontaktlose Alternative. Ein mehrminütiger Film gibt Einblick in das Konzept der Ausstellung.

Die Leiterin der Kunststätte, Heike Duisberg-Schleier, lädt interessierte Besucher für den Feiertag am kommenden Samstag, dem 1. Mai 2021, ein: „Das Team der Kunststätte hat sich eine besondere Aktion überlegt. Am 1. Mai entfällt der reguläre Eintrittspreis. Jeder Besucher zahlt, was er möchte.“ Ein Besuch der Kunststätte Bossard ist von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr mit Anmeldung unter Telefon 04183/5112 möglich.

Podiumsdiskussion verschoben

Aufgrund der Corona-Auflagen sind derzeit keine Veranstaltungen mit Zuschauern möglich. Die für den 10. Juni 2021 geplante Podiumsdiskussion „Die Kunststätte Bossard. Ein Ort für Kunst, Denkmalschutz und Politik?“ sowie das bereits für den April vorgesehene Ateliergespräch mit Ivar Buterfas-Frankenthal und Hans-Jürgen Börner werden darum verschoben. „Unsere geplanten Veranstaltungen leben von der Interaktion der Zuschauer und der diskutierenden Gäste sowie der persönlichen Zusammenkunft. Wir sind der Meinung, dass wir dieses besondere Erlebnis nicht in einer digitalen Übertragung transportieren können“, so Heike Duisberg-Schleier. Die neuen Termine werden frühzeitig unter www.bossard.de bekannt gegeben.

Bildmaterial:

Sonderausstellung „Reden wir über Bossard“ – Gesamtansicht Seecontainer

Viktorija Nixdorf (links) und Heike Duisberg Schleier an der Medienstation der Ausstellung.